



Liebe Leserin, lieber Leser,

die vergangenen Monate waren insbesondere durch das Thema Hochschulentwicklung geprägt. Neben der erfolgreichen Reakkreditierung der Verwaltungsstudiengänge, ist auch die weitere Entwicklung des Fachbereichs Polizei ein wichtiges Thema. Die geplante Open Space Veranstaltung, in welcher es um die Zukunft des Fachbereichs gehen wird, findet am 9. Dezember 2016 in der Zentralverwaltung der FHÖV NRW in Gelsenkirchen statt. Ich freue mich darauf, spannende Ideen zu sammeln, zu diskutieren und den Grundstein für den künftigen Weg des Fachbereichs Polizei zu legen!

Ein weiteres aktuelles Thema ist der Kleine Hochschultag der FHÖV NRW, welcher am 25. November 2016 in der Zentrale der Fachhochschule stattfinden wird. Anknüpfend an den letzten Hochschultag, wird die kommende Veranstaltung den Fokus auf die weitere Hochschulentwicklung und auf die Erarbeitung des ersten HochschulEntwicklungsPlans (HEP) der FHÖV NRW legen. Dazu werden verschiedene Workshops zu den Themen „Attraktivität der Hochschule“, „Hochschulkultur“, „Qualität der Lehre“, „Sichtbare und anerkannte Forschung“, „Professionelles Management“ und „Strategische Ausrichtung und Gestaltung des HEP“ angeboten. Ich spreche für das gesamte Präsidium, wenn ich sage, dass wir uns sehr auf einen regen Austausch mit Ihnen freuen. Wir sind uns sicher, dass dieses Zusammentreffen durch spannende sowie innovative Ideen und angeregte Diskussionen zur weiteren Entwicklung unserer Fachhochschule beitragen wird.

Sie können sich noch bis zum 18. November 2016 für den Kleinen Hochschultag anmelden. Nutzen Sie die Chance, sich aktiv einzubringen und an der weiteren Hochschulentwicklung mitzuwirken!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine angenehme Lektüre des Newsletters!

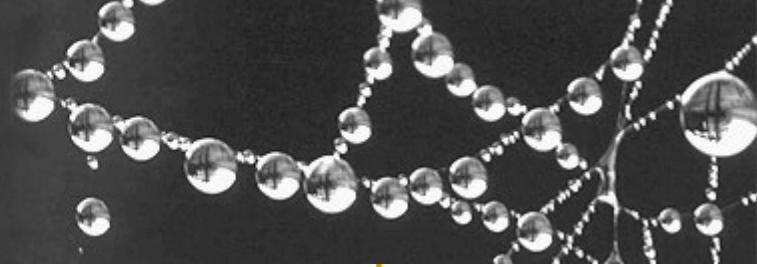
Ihre

Hanna Ossowski
Kanzlerin der FHÖV NRW

Inhalt

01 In eigener Sache/ Top News	S. 02
02 Studium aktuell Hochschulspiegel	S. 03 S. 04
03 Gremien- und Arbeitskreise	S. 05
04 Forschung	S. 05
05 Veranstaltungen Vorschau Rückblick	S. 06 S. 07
06 Personalmeldungen	S. 08
07 Aus den Abteilungen	S. 09
08 Kontakte und Kooperationen	S. 10
09 Themenreihe QM	S. 10
10 Themenreihe Umwelt- und Klimaschutz	S. 12
11 Themenreihe E-Medien	S. 13
12 Veröffentlichungen	S. 13
13 FHÖV in den Medien	S. 14
14 Kulturecke	S. 14
15 Kolumne	S. 14





HEP!? - Hochschule. Entwickeln. Planen.

01 In eigener Sache/ Top News

Am Freitag, den 25. November 2016 findet von 9:30 Uhr bis 16:30 Uhr unter dem Motto „HEP!? - Hochschule. Entwickeln. Planen.“ der Kleine Hochschultag der FHöV NRW in der Zentralverwaltung in Gelsenkirchen statt.



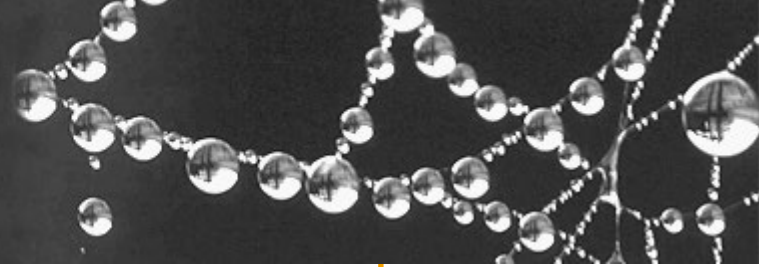
In den zurückliegenden Monaten hat die Hochschulöffentlichkeit viel über die weitere Entwicklung der Fachhochschule debattiert. Beim vergangenen Hochschultag, der am 11. und 12. März 2016 in der Fortbildungsakademie Mont-Cenis in Herne stattfand, wurden in Ergänzung zu den bereits zuvor erarbeiteten Grundlagen Ideen und Impulse zur weiteren Entwicklung der FHöV NRW gesammelt sowie mögliche Projekte identifiziert.

Daran anknüpfend wird dieser Hochschultag am 25. November ganz im Zeichen der weiteren Hochschulentwicklung und der Erarbeitung des ersten HochschulEntwicklungsPlans (HEP) der FHöV NRW stehen. Das Eckpunktepapier, das der Senat vor einem Jahr im Oktober 2015 beschlossen hat, bildet dabei die Grundlage für die weitere Gestaltung der Hochschulentwicklung in den nächsten Jahren.

Am Kleinen Hochschultag werden deshalb Workshops zu den Eckpunkten „Attraktivität der Hochschule“, „Hochschulkultur“, „Qualität der Lehre“, „Sichtbare und anerkannte Forschung“ und „Professionelles Management“ angeboten, um gemeinsam Handlungsschwerpunkte zu identifizieren und diese zu priorisieren. Außerdem wird es unter dem Titel „Strategische Ausrichtung und Gestaltung des HEP“ einen weiteren Workshop zur Gestaltung des Hochschulentwicklungsplans selbst geben. Hinweise zum vollständigen Programm des Hochschultages werden in Kürze auf der Homepage der FHöV NRW zur Verfügung gestellt. Dort finden Sie ebenfalls die offizielle Einladung zum Kleinen Hochschultag 2016 sowie einen Anmeldevordruck.

Sie können sich noch bis zum 18. November 2016 unter der Funktionsadresse veranstaltungsbuero@fhoev.nrw.de anmelden.

Birgit Beckermann
FHöV NRW, Abteilung Münster



Beförderung



Dietmar Zeleny, Leiter ZA 1, wurde am 21. Oktober 2016 zum Leitenden Regierungsdirektor ernannt. Die Stabsstelle KSQ gratuliert ganz herzlich und wünscht weiterhin viel Freude und Engagement bei der Wahrnehmung der Aufgaben!

Sandra Warnecke
FHÖV NRW, Stabsstelle KSQ

02

Masterstudium Personalmanagement

Die Studierenden des Masterstudiengangs Human Resource Management (HRM) qualifizieren sich für herausgehobene Tätigkeiten im Personalmanagement.



V.l.n.r.: Die Studierenden des siebten Jahrgangs HRM (Vertiefungsrichtung Öffentlicher Sektor) sowie Herr Wiede (Waltroper Bürgerbadverein), Herr Patruno (Stadtverwaltung Waltrop) und Prof. Dr. Andreas Gourmelon (FHÖV NRW).

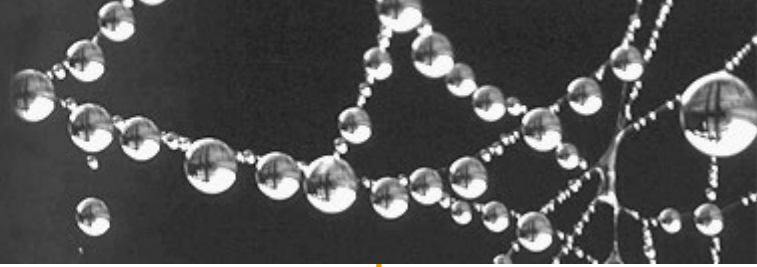
Während des zweijährigen, berufsbegleitenden Studiums werden psychologische, betriebswirtschaftliche und juristische Kompetenzen vermittelt. Diese ermöglichen es den Absolventinnen und Absolventen, komplexe Problemstellungen der Praxis, wie die Anwerbung von qualifiziertem Personal, rechtssichere Personalauswahl oder systematische Personalentwicklung, zu analysieren und zu gestalten.

Das durch AQAS akkreditierte Studium wird in Kooperation zwischen der Ruhr-Universität Bochum, der FHÖV NRW und der Akademie der Ruhr-Universität konzipiert und durchgeführt, sodass sowohl die Belange der Privat-

wirtschaft als auch des öffentlichen Sektors berücksichtigt werden. Die Absolventinnen und Absolventen erlangen einen Masterabschluss der Ruhr-Universität Bochum. Die Präsenzveranstaltungen finden geblockt einmal im Monat statt, dabei sind die Veranstaltungsformen vielfältig. Beispielsweise haben sich die Studierenden des siebten Jahrgangs mit der Thematik „Freiwilligenmanagement“ befasst. Neben Unterrichtsgesprächen in Bochum wurde auch eine Exkursion nach Waltrop durchgeführt. Hier informierten sich die Studierenden über die Chancen und Risiken des Einsatzes ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen kommunaler Aufgaben.

Prof. Dr. Andreas Gourmelon
FHÖV NRW, Abteilung Gelsenkirchen

02 Studium Aktuell



Sachverständiger der FHöV NRW nimmt an Anhörung zur Neuregelung des Gleichstellungsrechts teil

Im Jahr 1999 trat in NRW das Landesgleichstellungsgesetz in Kraft, welches für den öffentlichen Dienst des Landes und der Kommunen gilt. Nach Ansicht der Landesregierung wurde im öffentlichen Dienst eine vollständige Gleichstellung der Geschlechter nicht erreicht. So bestehe nach wie vor eine deutliche Unterrepräsentanz von Frauen in höheren Entgelt- und Besoldungsgruppen, in Führungsfunktionen und in Gremien.



Haus des Landtags NRW.

Seit Ende Juni liegt nun der Entwurf des Gesetzes zur Neuregelung des Gleichstellungsrechts vor. Bedeutsame Neuerungen sind gemäß der Landesregierung:

- Quotenregelungen für Beförderungen und Höhergruppierungen wurden weiterentwickelt; damit sollen die beruflichen Entwicklungschancen von Frauen weiter verbessert werden,
- Stärkung der Position der Gleichstellungsbeauftragten durch das Recht auf Hinzuziehung externen Sachverständs und der Kodifizierung des Klagerechts,
- Quotierungsregelung für Gremien.

Am 7. September 2016 fand nun eine öffentliche Anhörung im Ausschuss für Frauen, Gleichstellung und Emanzipation statt, zu der eine Reihe von Sachverständigen – unter anderem Prof. Dr. Andreas Gourmelon von der FHöV NRW (Abteilung Gelsenkirchen) – eingeladen waren.

In seinen Beiträgen kritisierte Prof. Dr. Andreas Gourmelon beispielsweise, dass durch die vorgesehenen Neuregelungen die Anwerbung von männlichen Nachwuchskräften deutlich erschwert werde. Zudem führe das vorgesehene Gesetz insgesamt wohl zu einer weiteren Verschärfung des Problems, dass sich männliche Beschäftigte zunehmend ungerechtfertigt diskriminiert erleben. Dieses Erleben werde auch durch den Umstand gefördert, dass im Gesetz zur Neuregelung des Gleichstellungsrechts – im Gegensatz zum Bundesgleichstellungsgesetz von 2015 – keine Regelungen zur Förderung/Bevorzugung von Männern vorgesehen seien, falls diese unterrepräsentiert sind. Das Protokoll der Anhörung findet sich [hier](#).

Prof. Dr. Andreas Gourmelon
FHöV NRW, Abteilung Gelsenkirchen

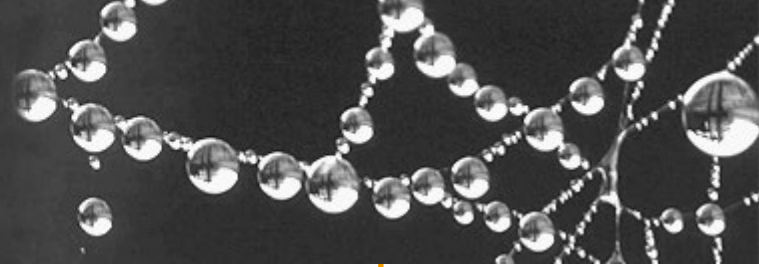
Was ist die Reichsbürgerbewegung?

Zusammenfassung einer aktuellen Bachelorarbeit

Nachdem in Georgensgmünd ein Polizist bei einer Schießerei mit einem Reichsbürger verstorben ist, ist die Reichsbürgerbewegung in aller Munde. Beinahe täglich lässt sich ein neuer Artikel über sie in den Medien finden. Aus diesem Grund hat Prof. Dr. Jonas Grutzpalk den Verfasser einer Bachelorarbeit im KVD-Studiengang gebeten, seine Erkenntnisse für den Newsletter zusammenzufassen:

Wir müssen uns die Frage stellen, inwieweit wir überhaupt von einer Reichsbürgerbewegung sprechen können. Haben wir es nicht viel eher mit vereinzelt Reichsbürgern oder kleinen Gruppierungen zu tun?

Es ist notwendig, eine differenziertere Betrachtung des Phänomens Reichsbürgerbewegung vorzunehmen. Dies scheint gerade auch vor dem Hintergrund interessant, da Verwaltungen immer wieder mit Reichsbürgern in Kontakt geraten. Zuerst sollte sich daher der Frage gewidmet werden, was Reichsbürger oder die Reichsbürger-



bewegung überhaupt sind. Hierzu lässt sich erst einmal folgendes feststellen: Die Gemeinsamkeiten der Reichsbürger stellen ihre Theorien dar.

Die Existenz der Bundesrepublik Deutschland wird in Zweifel gezogen. Im Regelfall baut das Theorienkonstrukt der Reichsbürger darauf auf, dass es der Bundesrepublik Deutschland an Staatlichkeit mangelt. Vielmehr stelle die Bundesrepublik eine Firma, eine GmbH, dar. Diese sogenannte BRD GmbH ist errichtet auf einem noch existierenden Deutschen Reich. Zwischen verschiedenen Reichsbürgern beziehungsweise Reichsbürgergruppierungen können hinsichtlich dieser Theorien kleine bis große Diskrepanzen vorhanden sein. So kann das Deutsche Reich beispielsweise, je nach Vorliebe, mal in den Grenzen von 1871 oder mal in den Grenzen vom 31. Dezember 1937 bestehen. Um dieses Grundgebilde an Theorien herum, bildet sich ein Konstrukt an weiteren verqueren beziehungsweise verkopften Theorien, denen keine Grenzen gesetzt zu sein scheinen.

Die ausführliche Zusammenfassung der Bachelorarbeit können Sie [hier](#) nachlesen.

Tim Stephanblome
Student an der FHöV NRW

03

Terminhinweis

Die 166. Sitzung des Senats der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW findet am 6. Dezember 2016 ab 11:30 Uhr in der Zentralverwaltung der FHöV NRW, Haidekamp 73, 45886 Gelsenkirchen statt.

03 Gremien und Arbeitskreise

04

NRW-Fortschrittskolleg „Online-Partizipation“ tagt in Gelsenkirchen

Der zweite Strategieworkshop des NRW-Fortschrittskollegs „Online-Partizipation“ im Jahr 2016 fand am 28. Oktober in der Zentralverwaltung der FHöV NRW in Gelsenkirchen statt.

Begrüßt wurden die Professorinnen und Professoren und Doktorandinnen und Doktoranden der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU) und der FHöV NRW sowie die Praxispartner durch die Kanzlerin der Fachhochschule, Hanna Ossowski, die ihr persönliches Interesse am Thema Bürgerbeteiligung betonte.

Thematisch befassten sich die anwesenden Forscherinnen und Forscher mit der „Argumentation und Diskussion“ im Rahmen von Online-Partizipation, mit rechtlichen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen verbindlicher Online-Partizipation sowie mit unverbindlicher Bürgerbeteiligung. Dazu stellte unter anderem Thomas Weiler seine Forschungsergebnisse zur Nutzung von Onlineverfahren im Bereich der Wahlen vor. Prof.‘in Dr. Katrin Möltgen-Sicking referierte über den aktuellen Stand der Arbeiten des Kollegs zum „Praxistransfer“, in dessen Rahmen derzeit ein Wiki zur Online-Partizipation für kommunale Praktiker konzipiert wird.

Im Rahmen der sich anschließenden Mitgliederversammlung und der Vorstandssitzung wurden Prof. Dr. Harald Hofmann und Prof.‘in Dr. Katrin Möltgen-Sicking als Vorstandsmitglieder bestätigt. Bereits am 13. Dezember 2016 findet die nächste Veranstaltung des Fortschritts-

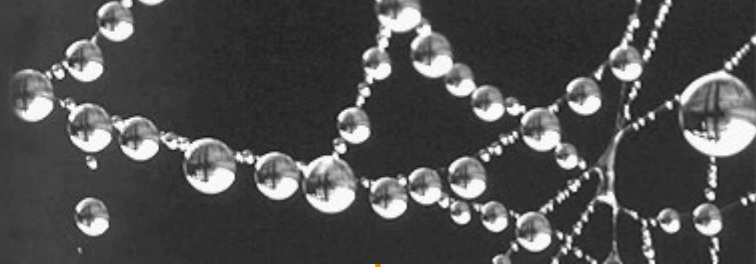


Hanna Ossowski
(Kanzlerin der FHöV
NRW) und Prof. Dr.
Martin Mauve (HHU,
Sprecher des Fort-
schrittskollegs).



Thomas Weiler,
Doktorand an der FHöV
NRW.

04 Forschung



kollegs an der FHöV NRW statt. Auf dem Praxissymposium „Online-Partizipation in Kommunen“ erwarten Sie spannende Vorträge rund um das Thema Online-Partizipation. Unter anderem wird der CIO des Landes NRW, Hartmut Beuß, die Open. NRW-Strategie vorstellen. Weiterhin werden die Ergebnisse einer Befragung aller Kommunen in NRW zum bisherigen Einsatz von Online-Beteiligungsverfahren präsentiert und Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Kommunen berichten über ihre Erfahrungen mit Online-Partizipationsverfahren.

Prof. 'in Dr. Katrin Möltgen-Sicking
FHöV NRW, Abteilung Köln

05

Notruf einer Polizistin – Kulturelle Diversität als Gefahr für Ordnung und Sicherheit?

Unter dieser Überschrift diskutierten Tania Kambouri sowie Vertreterinnen und Vertreter der Polizei und der Wissenschaft am 27. Oktober 2016 miteinander in Köln.



Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse.

Die Diskussion fand im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Kölner Dialoge an der FHöV NRW“ statt, mit der Studierende, Lehrende, Hochschulangehörige und eine interessierte (Fach-)Öffentlichkeit die Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen und berufsfeldrelevanten Themen und Entwicklungen erhalten sollen. Weitere Teilnehmende waren der Kölner Polizeipräsident Jürgen Mathies, der Krefelder Polizist und Gewerkschafter Wolfgang Lindner, der Münsteraner Migrationsforscher Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani und der Kriminologe Dr. Dirk Baier.

Ausgangspunkt für diese Veranstaltung, die in Zusammenarbeit mit dem Informations- und Bildungszentrum Schloss Gimborn e. V. geplant und durchgeführt wurde, war die in der Öffentlichkeit breit rezipierte Buchpublikation der Bochumer Polizistin Tania Kambouri mit dem Titel „Deutschland im Blaulicht“, in der sie die besonderen Herausforderungen, Missachtungen und Bedrohungen beschreibt, denen sie im beruflichen Einsatz, insbesondere in der Begegnung mit Männern mit Migrationshintergrund, ausgesetzt ist. Aus ihrer Sicht lässt sich als Folge der Zuwanderung eine Erschwernis für die Polizeiarbeit beschreiben. Dabei sei gerade die Interaktion weiblicher Polizistinnen mit männlichen und aus einem muslimischen Kulturkreis stammenden Tatverdächtigen, Zeugen und Anwohnern besonders problematisch. Ihr Erklärungsansatz: Die Vorstellungen zu Geschlechterrollen in einer islamisch geprägten Kultur und die patriarchalischen Strukturen des Islam sind unvereinbar mit den Werten und Lebensformen in Deutschland.



Polizistin Tania Kambouri berichtete über ihre Erfahrungen.



Die Veranstaltung überzeugte durch spannende Vorträge und angeregte Diskussionen.

Das Argument kultureller Prägung als Handlungsbegründung, gerade für abweichendes oder delinquentes Verhalten, wurde aktuell noch einmal verstärkt durch die Ereignisse der Kölner Silvesternacht verbreitet. Mit der Dialogveranstaltung sollte das Ziel verfolgt werden, dieses Erklärungsmodell kritisch zu durchleuchten – und zwar aus der Perspektive der Kriminologie, der Migrationsforschung und nicht zuletzt der

05 Veranstaltungen Rückblick



polizeilichen Praxis. Gefragt wurde unter anderem nach dem Erklärungsgehalt von Kultur und nach bewährten Praktiken sowie nach möglichen Reaktionen der Polizeiarbeit.

Einen ausführlichen Nachbericht zu den „Kölner Dialogen“ finden Sie [hier](#).

Für das Organisationsteam der „Kölner Dialoge an der FHÖV NRW“

Prof. Dr. Thomas Winschuh
FHÖV NRW, Abteilung Köln

05

Save the date!

Neuer Termin für Open Space Veranstaltung zur Hochschul- und Fachbereichsentwicklung

Nachdem die für den 27. Oktober 2016 geplante Open Space Veranstaltung des Fachbereichs Polizei verschoben werden musste, steht mittlerweile ein Ersatztermin fest: Die ganztägige Veranstaltung, bei welcher es um die Zukunft des Fachbereichs Polizei gehen soll, wird am 9. Dezember 2016 nachgeholt.

Die Veranstaltung richtet sich an all diejenigen, die am Studium beteiligt sind, sprich an die Ausbildungsbehörden, Tutorinnen und Tutoren, das LAFP, Studierende, Lehrende, die Verwaltung sowie Vertreterinnen und Vertreter der Berufsverbände und des Ministeriums für Inneres und Kommunales. Alle sind gefragt und werden gebeten, aktiv an der Fachbereichsentwicklung und damit an der Entwicklung der Hochschule teilzunehmen.

Weitere Informationen folgen in Kürze.

Dr. Monika Pientka
FHÖV NRW, Abteilung Gelsenkirchen

Aus dem Programm Weiterbildung-Intern

Die Veranstaltungen für das Jahr 2016 stehen Ihnen auf der Seite „[Weiterbildung Intern](#)“ der Homepage der FHÖV NRW zur Verfügung. Sie können sich zu allen Veranstaltungen anmelden.

Folgende Veranstaltungen finden in Kürze statt:

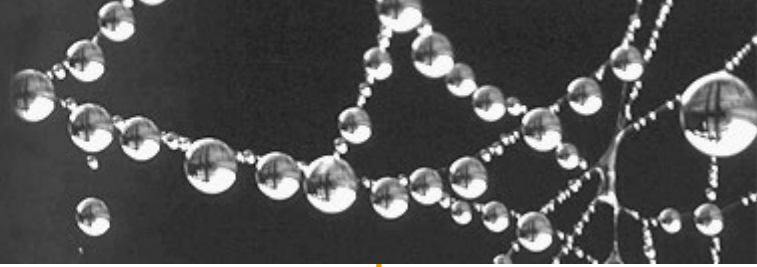
5./6. Dezember 2016	Kommunikation im TSK	Tagungshotel Lichthof Gelsenkirchen
6./7. Dezember 2016	Herbstseminar Kriminalwissenschaften	Die Wolfsburg Mülheim an der Ruhr
13./14. Dezember 2016	Ethikfortbildung	Die Wolfsburg Mülheim an der Ruhr

Kontakt

Monika Broch-Spruch
Tel.: 0209 / 1659 - 1230
weiterbildung-intern@fhoev.nrw.de

05 Veranstaltungen Vorschau





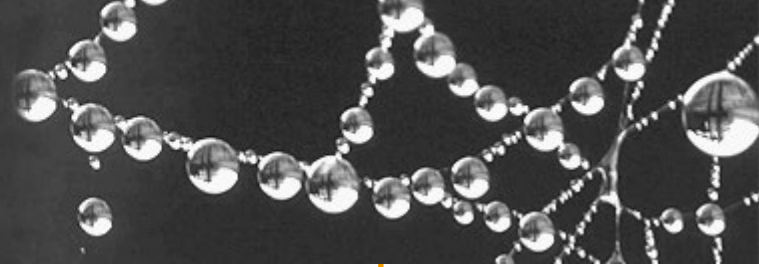
- Seit dem 1. November 2016 unterstützt Irina Steiger die Betreuung des Masterstudiengangs der FHÖV NRW am Studienort Gelsenkirchen. Wir wünschen einen guten Start!
- Petra Rosen hat im Rahmen des Projektes „Studierendenberatung an der FHÖV NRW“ am Studienort Gelsenkirchen zum 1. November 2016 ihre Tätigkeit aufgenommen.
- Susanna Gerngreif-Bast unterstützt das Projekt an der Abteilung Köln – ebenfalls seit dem 1. November 2016. Wir wünschen viel Spaß und Erfolg bei der Beratung und einen guten Start!
- Ab dem 1. November 2016 ist Stefanie Strotmann, Mitarbeiterin in der Bibliothek des Studienortes Münster, in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen worden. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin alles Gute und viel Erfolg bei der Arbeit in Münster!
- Ab dem 1. Dezember 2016 wird Sarah Wersinski das Dezernat 21.1 unterstützen. Wir wünschen einen guten Start!
- Pierre Rettweiler wird den Studienort Duisburg ab dem 1. Dezember 2016 unterstützen. Wir wünschen gutes Gelingen!
- Andreas Walter wird ab dem 1. Dezember 2016 in der Zentralverwaltung als Hausmeister beginnen. Wir wünschen viel Erfolg bei der neuen Tätigkeit!
- Abschied nehmen heißt es für die Abteilung Köln: Daniel Grahl verlässt mit Ablauf des 10. November 2016 seinen Arbeitsplatz in der Bibliothek. Wir wünschen alles Gute!

Petra Rosen



Mein Name ist Petra Rosen. Ich freue mich, seit dem 1. November 2016 als Studierendenberaterin an der Abteilung Gelsenkirchen tätig zu sein. Ich verfüge über vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus meinem langjährigen Berufsleben als Diplom-Sozialpädagogin mit Zusatzqualifikationen zur Spiel- und Theaterpädagogin, Sozialmanagerin und Supervisorin. Seit 1984 arbeitete ich in diversen leitenden Positionen in Diensten und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe bei einem öffentlichen sowie bei verschiedenen freien Trägern – zunächst in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, später im Sozialmanagement der ambulanten und stationären Jugendhilfe. Zwischendurch war ich einige Jahre als Referentin, Coach und Supervisorin in freier Praxis tätig. Meinen Erfahrungsschatz haben meine zwei Kinder wesentlich bereichert, die heute erwachsen sind und derzeit beide studieren. Anfang des Jahres entschied ich mich, meine in den letzten Jahren nur nebenberuflich ausgeübte Tätigkeit als Beraterin zum Hauptberuf zu machen. Es bereitet mir große Freude, Menschen dabei zu unterstützen, für sich selbst die besten Wege zu finden und ihre eigenen Potenziale zu entfalten.

Petra Rosen
FHÖV NRW, Abteilung Gelsenkirchen



Susanna Gerngreif-Bast



Mein Name ist Susanna Gerngreif-Bast und ich bin seit dem 1. November 2016 für die Studierendenberatung der Abteilung Köln zuständig. Meine neuen Kolleginnen und Kollegen waren sehr präsent, offen und hilfsbereit, wofür ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken möchte – es war ein gelungener Einstieg. Ich lebe nun schon seit 20 Jahren in Köln, habe hier Heilpädagogik auf Diplom studiert und meine Ausbildung zur Systemischen Beraterin absolviert. Meine beruflichen Erfahrungen habe ich in verschiedenen Kliniken und beratenden Arbeitsbereichen gemacht. Ich freue mich nun auf meine Arbeit und vor allem auf die Zusammenarbeit an der FHÖV NRW.

Susanna Gerngreif-Bast
FHÖV NRW, Abteilung Köln

07

Exkursion zum Deutschen Städtetag

Im Rahmen des Seminars „Stadt und kommunale Selbstverwaltung“ besuchten die 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie der Seminarleiter Prof. Dr. Michael Schmitz am 5. Oktober 2016 den deutschen Städtetag.



V.l.n.r.: Prof. Dr. Michael Schmitz, Niklas Kunst, Regine Meißner, Markus Späinghaus, Christin Krieger, Sebastian Steffens, Melanie Kohns, Elena Ehrlich, Lucas Dyrbusch, Olga Harder, Isabell Drautzburg, Laura Holtfreter, Nathalie Beitz, Bastian Kuhn, Noah Rottenfußler und Lars Otto Raddatz.

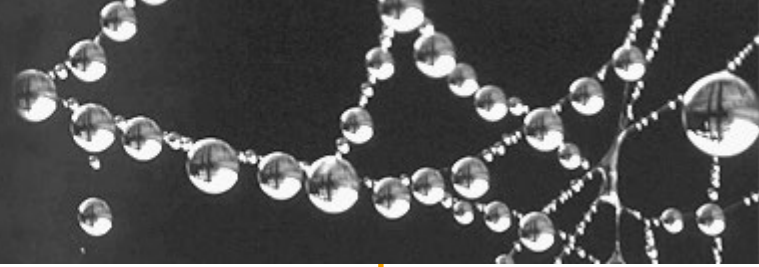
Im Eingangsbereich der Hauptgeschäftsstelle in Köln wird man von der Ahnengalerie der ehemaligen Präsidenten des Städtetages begrüßt. Hauptreferentin Regine Meißner hatte sich dankenswerter Weise dazu bereit erklärt, uns die Aufgaben des Deutschen Städtetages näherzubringen.

In der Rechtsform des nicht eingetragenen Vereins, nimmt der Deutsche Städtetag ungebunden die Interessenvertretung der Kommunen gegenüber Bund und Ländern wahr. Er berät und informiert die Mitgliedsstädte und moderiert damit verbunden einen regen Erfahrungsaustausch.

Um diese Aufgaben gewissenhaft erledigen zu können, kommen die Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsstädte im Frühjahr und im Herbst in verschiedenen Fachausschüssen zusammen. In welcher Stadt sich die Gremien treffen, ist immer unterschiedlich, wobei jede Mitgliedsstadt zu sich einladen kann.

Im Laufe einer Fragerunde und im Rahmen von kleinen Diskussionen erfuhren wir,

07 Aus den Abteilungen



dass die Stellungnahme des Städtetages gegenüber dem Bund und den Ländern meist die einzige Möglichkeit für die Kommunen ist, sich gegen einen Gesetzesentwurf zur Wehr zu setzen oder diesen zu fördern. Damit auch kleinere Gemeinden und Städte gehört werden, gibt es nicht nur den Deutschen Städtetag, der meist die großen Städte vertritt, sondern auch den Städte- und Gemeindebund. Beide Institutionen vertreten das gleiche Grundprinzip, die Städte haben allerdings je nach Lage und Größe unterschiedliche Interessen, welche durch zwei verschiedene Institutionen besser vertreten werden können.

Regine Meißner bot uns ihre Hilfe bei kommunalrechtlichen Fragen und Problemen an. Im Anschluss an den interessanten Besuch bedankte sich Prof. Dr. Michael Schmitz in unserem Namen für den gelungenen Vortrag und die Gastfreundschaft.

Laura Holtfreter

Studentin an der FHÖV NRW

08

Bericht über mein Auslandspraktikum an der Andrassy Universität Budapest

„Budapest – wie bist du denn darauf gekommen?“ Diese Frage wurde mir vor meinem Auslandspraktikum immer wieder gestellt. Auch wenn der ein oder andere etwas skeptisch geguckt hat, habe ich mich von meinem Vorhaben nicht abbringen lassen.

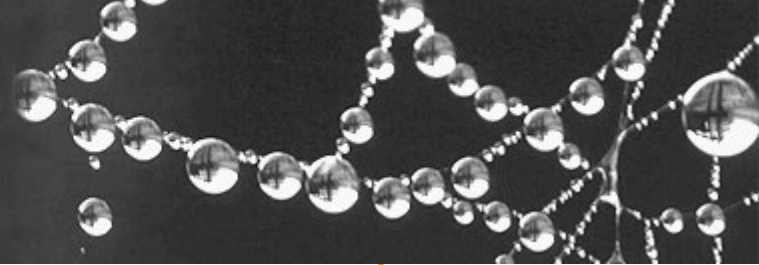


Die größte Stadt Ungarns hat mich bereits auf unserer Studienfahrt im ersten Ausbildungsjahr fasziniert. Mir fiel daher die Entscheidung sehr leicht, mein Praktikum dort zu absolvieren. Aufgrund der Sprachbarriere – ich spreche kein Ungarisch – habe ich mich bei der deutschsprachigen Andrassy Universität Budapest (AUB) beworben und glücklicherweise direkt eine Zusage für ein achtwöchiges Praktikum im Dezernat 1 (Studienangelegenheiten und Internationales) erhalten. Nach Absprache des

genauen Zeitraumes mit der AUB und meiner Ausbildungsbehörde habe ich meinen Flug gebucht und ein Zimmer gesucht. Ende August war es dann soweit. Pünktlich zum ungarischen Semesterbeginn habe ich mein Praktikum begonnen. In den ersten Wochen konnte ich mit den ERASMUS Incoming Studierenden an einem Crashkurs teilnehmen, in dem wir verschiedene (kulturelle) Einrichtungen besucht und erste Ungarischkenntnisse erworben haben: „Szia! Hogy vagy? Köszönöm jól vagyok.“ Sieht kompliziert aus und ist es leider auch. Im anschließenden Sprachkurs konnten wir uns aber nach und nach verbessern.

Die AUB mit ihren etwa 200 Studierenden ist im Vergleich zu den anderen zahlreichen Universitäten Budapests eher klein und familiär. Auch deshalb habe ich mich schnell eingelebt und zurechtgefunden. Meine Aufgaben im Studienreferat waren sehr vielfältig. Ich habe meine Kolleginnen bei der Immatrikulation und Inskription der Studierenden unterstützt, Protokolle im Senat und der Studienkommission geschrieben, deutschsprachige (Rechts-)Texte korrigiert, Korrekturen der Studierendenprofile im elektronischen Studienverwaltungssystem vorgenommen und vieles mehr. Highlights während meines Aufenthaltes waren der Andrassy Ball zur Jahresseröffnung und die Feier zum 15-jährigen Jubiläum, bei der unter anderem Viktor Orbán und Edmund Stoiber als Ehrengäste anwesend waren.

08 Kontakte und Kooperationen



Budapest ist eine Studentenstadt mit vielen Festivals (zum Beispiel Wein- und Schokoladenfest), über 350 angesagten Cafés und Kneipen, tollen Thermalbädern und moderaten Lebenshaltungskosten. Die Zeit ging viel zu schnell vorbei. Ich bin mir sicher, ich werde wiederkommen.

Jana Beckmann

Studentin an der FHöV NRW

QM-Glossar

„Qualität bedeutet, es richtig zu machen, wenn keiner zusieht.“ (Henry Ford)
In dieser Newsletter-Ausgabe möchten wir Ihnen eine wichtige Grundlage des Qualitätsmanagements näherbringen. Der folgende Beitrag beschäftigt sich mit der QM-Norm schlechthin, der DIN ISO 9001.

Die DIN ISO 9001 ist die meist verbreitete und bedeutendste Norm im Qualitätsmanagement und ist Teil der sogenannten Normenreihe ISO 9000. Sie bietet für alle Organisationen die Möglichkeit, das eigene Qualitätsmanagementsystem zertifizieren zu lassen und so einen Nachweis der dort festgelegten Qualitätsstandards zu schaffen. In der Wirtschaft wird hiervon bereits vielfach Gebrauch gemacht. Der öffentliche Sektor hingegen ist in dieser Hinsicht bisweilen eher zurückhaltend. Nichtsdestotrotz dient die ISO 9001 oftmals als Maßstab und Orientierungshilfe, unabhängig davon, ob sich eine Organisation zertifizieren lassen möchte oder nicht. Die ISO 9001 legt nämlich die Mindestanforderungen an ein Qualitätsmanagementsystem fest, die umgesetzt werden müssen, um die Kundenanforderungen sowie weitere Anforderungen an die Produkt- beziehungsweise Dienstleistungsqualität zu erfüllen.

Die Norm arbeitet mit einem prozessorientierten Ansatz, basierend auf den vier Hauptprozessen einer Organisation, welche einen Input in einen Output umwandeln. Sie betrachtet diese Prozesse und vergleicht die Sollvorgaben mit den Istwerten. Bei Abweichungen werden Verbesserungen und Veränderungen definiert und geplant. Somit schließt sich der Kreis (Plan - Do - Check - Act), auch PDCA-Zyklus genannt. Um dem steten Fortschritt der heutigen Gesellschaft gerecht zu werden, unterliegt die ISO 9001 regelmäßigen Anpassungen. Die letzte Neufassung der Norm ist im September 2015 veröffentlicht worden (DIN EN ISO 9001:2015).

Im Rahmen der Arbeit des QM an der FHöV NRW wird die Norm als Orientierungshilfe genutzt. Auch wenn eine Zertifizierung in absehbarer Zeit nicht beabsichtigt ist, so ist es doch das Ziel, einen zertifizierungsfähigen Zustand an unserer Fachhochschule zu erreichen. Dies soll unter anderem mittels einer EFQM-Bewertung geschehen (siehe Beitrag im Juli-Newsletter).

DIN EN ISO 9001:2015

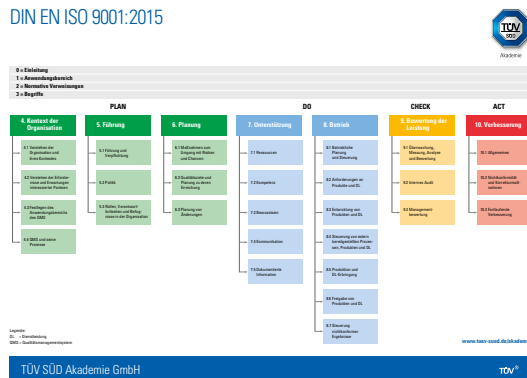
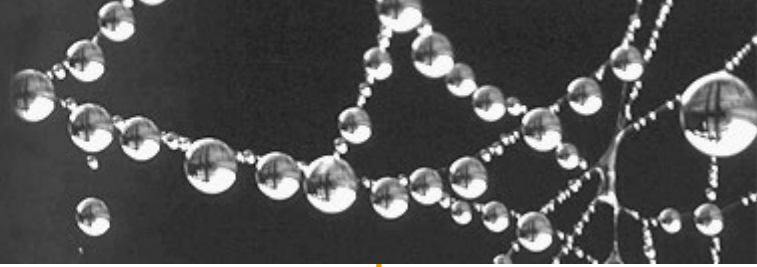


Abbildung: Inhaltsverzeichnis der DIN EN ISO 9001:2015. (Quelle: TÜV Süd)

Sollten Sie zu diesem oder anderen QM-Themen Fragen haben oder einen bestimmten Begriff in einer der nächsten Newsletter-Ausgaben erläutern wollen, können Sie sich gerne jederzeit mit Vorschlägen an uns wenden.

Christopher Schlinkert
FHöV NRW,
Zentralverwaltung,
Qualitätsmanagement





Ökoroutine. Damit wir tun, was wir für richtig halten.

So lautet der Titel des gerade erschienenen Buches von Michael Kopatz (oekom Verlag, 24,95 €). Der Autor ist wissenschaftlicher Projektleiter im Wuppertaler Institut und will zeigen, wie und wohin sich eine moderne Gesellschaft bewegen muss, wenn sie Nachhaltigkeit als selbstverständliche Routine etablieren möchte.

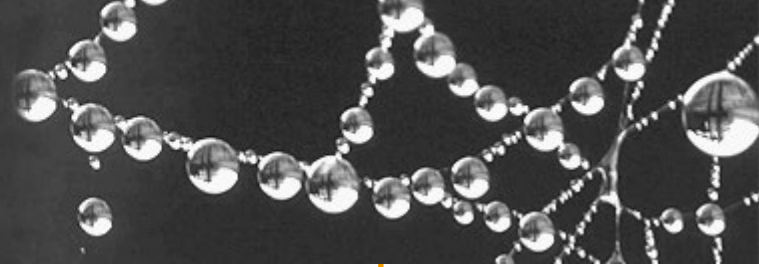
Michael Kopatz benennt präzise die Widersprüche, die auch uns Autoren der Themenreihe „Umwelt und Nachhaltigkeit“ von Beginn an umtreiben: Warum geschieht nicht, was geschehen muss (das ist die strukturelle Seite) und warum tun wir nicht, was wir für richtig halten (das benennt die individuelle Seite)? Ökoroutine ist lesenswert, weil Michael Kopatz es versteht, Mut machend und handlungsorientiert die Schritte zu beschreiben, die für eine „enkeltaugliche Politik“ notwendig sind. Dabei geht es für die Zivilgesellschaft um den Wechsel „von der Ohnmacht zur Aktion“. Der Autor nimmt die aktuellen Debatten um TTIP (Transatlantic Trade and Investment Partnership) und CETA (Comprehensive Economic and Trade Agreement) zum Anlass, um diesen Abkommen, welche sich am Wirtschaftswachstum orientieren, eine alternative Vision entgegen zu stellen, die sich an einer gerechten Verteilung des Wohlstands orientiert. Er nennt sie WF 4.0 – Wirtschaftsförderung 4.0 (in Anlehnung an das „Zukunftsprojekt Industrie 4.0“ der Bundesregierung zur Förderung der industriellen Digitalisierung).

Der Kern ist eine „soziokulturelle ‚Hightechstrategie‘“. Sie möchte den Wachstumszwang und die Exportabhängigkeit einer Region lindern, die Nachfrage fördern, die Wertschöpfung vor Ort Schritt für Schritt verstärken und damit die Transportwege verkürzen. Firmen und Arbeitsplätze sollen so erhalten bleiben oder neu geschaffen werden. Kurz: WSF 4.0 richtet sich gegen Wettbewerbsdruck, niedrige Löhne, Stress am Arbeitsplatz und verschwenderischen Umgang mit Ressourcen. Es geht um die Stärkung der Nahversorgung statt um die Steigerung des Exports (S. 282). Dieses Konzept wird auf eindruckliche Weise erläutert, begründet und beispielhaft illustriert, unter anderem mit der Joghurtgeschichte des Wuppertaler Instituts: 9.115 Transportkilometer sind nötig, um in Stuttgart ein Glas Joghurt herzustellen – Erdbeeren aus Polen, Joghurtkulturen aus Norddeutschland, Leim aus Holland (S.339). Sein Fazit lautet: „Wie die Dinge stehen, sind die gegenwärtigen und anstehenden Freihandelsabkommen mit einer Ökoroutine nicht vereinbar. Daher gilt: Besser kein Abkommen als ein schlechtes“ (S.363). Ökoroutine hält darüber hinaus ein – insbesondere für die Leserinnen und Leser der „FHÖV Aktuell“ – bemerkenswertes Plädoyer für eine gute Bürokratie und lobt die Verwaltung als Rückgrat des modernen Staates.

Den ausführlichen Bericht zu diesem Thema können Sie [hier](#) nachlesen.

Dr. Werner Glenewinkel/Prof. Dr. Erhard Treutner

10 Themenreihe Umwelt- und Klimaschutz



11

A little bit of ILIAS: Appetit auf (neue) Funktionen in ILIAS?



Bestimmt sind Ihnen schon unsere frisch gedruckten Postkarten aufgefallen. Mit „A little bit of ILIAS“ möchten wir aber nicht nur Appetit auf verschiedene Objekte in ILIAS machen, sondern auch ihre Funktionen und didaktischen Einsatzmöglichkeiten zeigen.

Kennen Sie zum Beispiel die Möglichkeit des Peer-Feedbacks in der Übung in ILIAS? Damit sparen Sie nicht nur Zeit beim Korrigieren, sondern fördern gleichzeitig die Feedbackkompetenzen Ihrer Studierenden.

Oder haben Sie sich bisher noch nicht an die Erstellung von Tests in ILIAS herangetraut?

Mit dem ILIAS-Test können Sie verschiedene Testszenarien erstellen:

- Diagnostische Tests eignen sich für die Ermittlung von Vorwissen,
- formative Tests erheben den Lernstand und
- Self-Assessment-Tests unterstützen die Selbsteinschätzung.



Weitere Appetit-Anreger können Sie sich auf den einzelnen Karten am Studienort holen. So können Sie sich Happen für Happen neue Ideen für die Lehre holen. Sollten die Karten-Häppchen einmal am Studienort ausgehen, dann melden Sie sich, wir sorgen gerne für Nachschub.

Wenn Sie noch Fragen zu den einzelnen ILIAS-Objekten haben, schreiben Sie eine E-Mail an: elarning@fhoev.nrw.de

Daniela Weber & Thomas Schroeder
FHÖV NRW, Zentralverwaltung, E-Learning

11 Themenreihe E-Medien

12

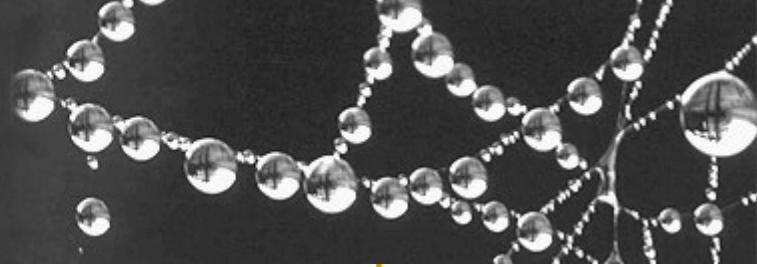
Neues Lehr- und Fachbuch zum neuen Beamtenrecht in Nordrhein-Westfalen

Gunkel, Alfons; Hoffmann, Boris (2016): Beamtenrecht in Nordrhein-Westfalen. Fachbuch mit praktischen Übungen und Lösungen. 7. vollständig überarbeitete Auflage. Verlag Bernhardt-Witten.

Die sechste Auflage des Lehr- und Fachbuchs der Autoren Alfons Gunkel und Prof. Dr. Boris Hoffmann erschien im Jahr 2014. Mit dem Dienstrechtsmodernisierungsgesetz vom 14. Juni 2016 wurde, aufbauend auf den bereits zur Umsetzung der Föderalismusreform von 2006 ergriffenen Maßnahmen (wie der Verabschiedung des Dienstrechtsanpassungsgesetzes vom 16. Mai 2013 und der Überleitung des Besoldungs- und Versorgungsrechtes), das öffentliche Dienstrecht in Nordrhein-Westfalen neu geordnet und weiterentwickelt. Durch das Gesetz wurden Änderungen in 42 Gesetzen und Verordnungen vorgenommen, die sich im Wesentlichen auf das Dienst-, Besoldungs- und Versorgungsrecht beziehen.

Auf der Basis der getroffenen Änderungen im Landesbeamtengesetz wurde die Laufbahnverordnung am 21. Juni 2016 neu gefasst. Unter anderem wurden, unter Aufrechterhaltung des Laufbahnprinzips, eine Reduzierung der Zahl der Laufbahngruppen, eine Anpassung an neue Studienstrukturen und Studiengängen bei den Hochschulen sowie wesentliche Änderungen zur Förderung der beruflichen Entwicklung vorgenommen.

12 Veröffentlichungen



Das Buch ist unter Berücksichtigung der genannten Gesetzesänderungen sowie der neueren Literatur und Rechtsprechung auf den aktuellen Stand (Oktober 2016) gebracht worden.

Das Buch richtet sich sowohl an Studierende der FHÖV NRW als auch an die nordrhein-westfälischen Studieninstitute. Aufgrund seiner umfassenden Aufarbeitung des gesamten nordrhein-westfälischen Beamtenrechts, ist es darüber hinaus auch für Verwaltungspraktiker von Nutzen.

Alfons Gunkel und Prof. Dr. Boris Hoffmann
FHÖV NRW, Abteilung Köln

13

Die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung wird 40 Jahre

Wohnungseinbrüche: Manipulierte die Polizei in NRW ihre Aufklärungsquote?

Kriminologe: Polizei in NRW schönt Einbruchs-Statistik

14

„Einige Postsachen erledigen sich durch Weiterleiten, andere wiederum durch Liegenlassen.“

Joachim Panten (1947-2007, deutscher Aphoristiker und Publizist)

15

Alle Jahre wieder...

Alle Jahre wieder steht Weihnachten vor der Tür. Für Studierende wie mich, die sich jetzt im dritten Semester des staatlichen Verwaltungsdienstes (das gilt natürlich auch für die Studis im KVD) befinden, ist Weihnachten dieses Jahr unglaublich unwichtig und wichtig zugleich. Wenn wir es bis Weihnachten schaffen, steht das Fest der Liebe am Ende eines mehrwöchigen Klausurmarathons. Eigentlich ist jedoch das ganze Semester ein Marathon. Etwas mehr als drei knappe Monate und zwei Hausarbeiten mittendrin, während am Ende, in den ersten Dezemberwochen, die Klausuren warten.

Ich weiß noch nicht genau, wie meine diesjährige Weihnachtsvorbereitung abseits meines Schreibtisches aussehen wird. Plätzchen backen am Wochenende mit der Verwaltungsgerichtsordnung neben dem Backblech? Rote Wangen bekomme ich nicht vom Glühwein auf dem Weihnachtsmarkt, sondern beim Gedanken an meine Kosten- und Leistungsrechnungsklausur. Und beim Thema Weihnachtsmann überlege ich, ob dieser seine Helfer tariflich beschäftigt und welchen Kündigungsschutz so ein Weihnachtself haben mag.

Nur bei den Geschenken bin ich dieses Jahr weit vorn. Ich finde es meist recht schwer, meinen Lieben das Passende zu schenken. Somit kaufe ich Geschenke dann, wenn mir etwas Gutes einfällt – das kann auch im Juli sein. Den Rest besorgt dann der Lie-

13 FHÖV in den Medien

14 Kulturecke

15 Kolumne



ferservice eines bekannten Onlinewarenhauses, da ich nicht damit rechne, vor dem 24. Dezember Zeit zu ausgedehnten Einkäufen zu haben.
So richtig traurig bin ich über den Klausurstress nicht. Ich kann schließlich dieses Jahr auf Weihnachtstress verzichten, wenn ich mich mit dem gequälten Verweis auf die anstehenden Prüfungen aus familiären Pflichten und endlosen Kaffee- und Gebäckrunden an den Adventswochenenden herausstellen kann. Am Schreibtisch versauere ich trotzdem nicht, denn je näher die Prüfungen kommen, desto wichtiger wird es auch, den Kopf mal wieder von Paragraphen, Formeln und Hausarbeitsthemen frei zu bekommen. Es klingt wie ein Klischee, aber ausreichend Schlaf, etwas Bewegung und früh genug mit dem Lernen anzufangen, wirkt Wunder.
Dann ist sogar das ein oder andere Treffen mit Freunden drin, und der Grund für die Absage beim Adventskaffee bei der Tante ist dann nicht mein Lerndefizit, sondern mein Schlafdefizit nach einem schönen langen Abend zuvor – mit dem ein oder anderen Tässchen Glühwein..
In diesem Sinne muss ich also nur durchhalten, bis der Weihnachtsmann mir meine Geschenke bringt. Als Studi im S3 habe ich sie mir dieses Jahr hart verdient. Frohe Weihnachten!!!

Claudia Breisa
Studentin an der FHÖV NRW

Impressum

Herausgeber

Fachhochschule für öffentliche
Verwaltung Nordrhein-
Westfalen, FHÖV NRW

Redaktion

Mareike Bläsing
Ruth Dreidoppel
Heike Sophie Groß
Johann Ifflaender
Kathrin Lünig
Michaela Meinerzhagen
Kathrin Jasmin Mönig
Juliane Schindler
Christopher Schlinkert
Sandra Warnecke
Dietmar Zeleny (V. i. S. d. P.)

Fotos

FHÖV NRW

Satz

Johann Ifflaender

FHÖV NRW
Haidekamp 73
45886 Gelsenkirchen

Den nächsten Erscheinungstermin der neuen Ausgabe der FHÖV Aktuell, sehen Sie im [Newsletterkalender](#).

Sie erreichen das Redaktionsteam unter:

aktuell@fhoev.nrw.de

Stand 09.11.2016

